



Der König von Kambodscha eröffnete die Angkor-Schau in Bonn

Preah Bat Samdech Preah Norodom Sihanouk Varman, König von Kambodscha (rechts), eröffnete in Bonn gemeinsam mit Bundespräsident Horst Köhler die abwechslungsreiche Ausstellung „Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas“. Präsident und König ließen sich von Wenzel Jacob (3. von rechts), Geschäftsführer der Bundeskunsthalle, die Höhepunkte der prachtvollen

Schau zeigen. Zuvor hatte sich der König im Alten Rathaus ins Goldene Buch der Bundesstadt eingetragen – und bei dieser Gelegenheit gleich für kilometerlange Staus gesorgt. Denn die B 9 war über eine halbe Stunde lang komplett gesperrt. Die Ausstellung in der Bundeskunsthalle ist übrigens noch bis 9. April zu sehen. ■ Foto: Creativ

Bonn präsentiert Hindu-Gottheiten

Wertvolle Tempelschätze aus dem 6. bis 12. Jahrhundert sind derzeit in der Bonner Bundeskunsthalle zu sehen. Die Ausstellung „Angkor“ widmet sich dem faszinierenden Kambodscha und Statuen, die hinduistische Gottheiten darstellen. Heute sind die einst mystischen Stätten vom Zerfall bedroht – auch das zeigt die Schau. **» Seite 28**

Bonn: Gottheiten aus Kambodscha

Die Bundeskunsthalle zeigt wertvolle Tempelschätze – Viele Figuren sind tausend Jahre alt – Verbunden mit Legenden

Faszinierendes Kambodscha: In der Bonner Bundeskunsthalle ist derzeit eine Ausstellung mit zahlreichen wertvollen Skulpturen aus Tempeln zu sehen, die zwischen dem 6. und 12. Jahrhundert entstanden sind. Legenden ranken sich um die Statuen, die hinduistische Gottheiten symbolisieren.

BONN. „Es gibt nur einen Gott, aber er hat viele verschiedene Erscheinungsformen“ – so lautet das Bekenntnis im Hinduismus, der von Indien ausgehend Kambodscha erreichte und dort, in Angkor, zu jener großartigen Weltkultur führte. Ob es der fünfköpfige Shiva ist, ein dreiköpfiger Brahma oder ob Shiva und Vishnu zu einem neuen Gott namens Harahara vereint sind: Göttinnen und Götter mit vielen Armen, mit Elefanten-, Pferde- oder Affenköpfen führen in die bilderreiche Welt des hinduistischen Glaubens. Der Buddha im parallel verlaufenden Buddhismus scheint sich gut mit ihnen zu vertragen.

In der glanzvollen Ausstellung mit den alten Tempelschätzen in der Bonner Bundeskunsthalle treten diese mythischen Gestalten aus dem 6. bis 12. Jahrhundert leuchtend aus dem Halbdunkel hervor. Die meisten der mehr als 100 Steinfiguren und Bronzen von monumentaler Größe bis zu kleinen Figuren kommen – auf schwierigem Transportweg – aus dem Nationalmuseum Phnom Penh.

Grazile Bewegung

Den Besucher empfangen drei Lingas oder kosmische Säulen in flirrendem Wasserspiel, einer Videoprojektion unter der großen Rotunde. Die Stelen sind Phallussymbole, die Shiva, den Gott der Zerstörung, in seiner absoluten Form repräsentieren. Sie sind im 7. und 8. Jahrhundert, noch vor der eigentlichen Angkor-Periode entstanden. In graziöser Bewegung erscheinen in dieser Zeit aber Göttinnen. Dass die abgeklärten Schönen in einem dramatischen Kampf den Büffeldämon Mahisa besiegt haben, ist ihnen nicht anzumerken.

Legenden ranken sich um alle diese Figuren. Da ist Krishna, der den Berg Govardhana hochhebt, um die Hirten vor sinflutartigen Regengüssen zu schützen. Und doch war das Wasser das Allerwichtigste damals in der Stadt Angkor, die im 12. Jahrhundert fast eine Million Einwohner zählte. Wenn die vom Himalaya gespeisten Flüsse ihr Hochwasser führten, musste die Einspeisung in das Kanalnetz erfolgen, um die zwei- bis dreifache Reisernte für die dicht an dicht lebende Bevölkerung zu gewährleisten.



Lasziv? Freundlich? Dieses Bronzebildnis aus dem 11. Jahrhundert zeigt die hinduistische Gottheit Vishnu. Die Bonner Bundeskunsthalle widmet sich derzeit mit der Ausstellung „Angkor“ der reichhaltigen Kultur Kambodschas. **» Fotos: epd (2), dpa**



Diese Statue zeigt Bodhisattva Maitreya (9. Jahrhundert).

Die riesigen Tempelanlagen im Dschungel waren auf einem raffinierten mit Drainagen verbundenen Fundament erbaut.

Heute sind die Tempel durch Grundwasserabsenkung gefährdet. All dies ist sehr schön in einer dreidimensionalen Computer-Rekonstruktion zu sehen, erstellt mit der bewährten Technologie der TU Darmstadt.

Große, besonders schöne Blow-up-Fotos aus dem Dschungel zeigen die zerstörerischen Würgefleigen, jene romantischen Urwaldriesen, die die alten riesigen Köpfe der Statuen umkrallt haben. Das Weltkulturerbe mit den 72 Tempeln im Dschungel, unter denen der Tempel Angkor Wat als achtles Weltwunder hervorsticht, ist bedroht. Zunächst (und noch bis heute) waren es Raubgräber, die die wunderschönen buddhistischen Köpfe in aller Welt zu Geld gemacht hatten.

Statuen gefährdet

Unter den Roten Khmer wurden die Statuen für Schießübungen freigegeben, heute sind von den 1850 Figuren der himmlischen Tänzerinnen (Apsaras) 1300 akut gefährdet. Temperaturen bis zu 55 Grad, die auf den Sandstein einwirken, Regengüsse, Fledermäuse mit ihrem Kot, Algen und Pilze führen zum Verfall.

Seit 1997 besteht das deutsche Apsara Conservation-Project und auch die Bundeskunsthalle engagiert sich in

Sachen Konservierung. Da lernt man, dass die Franzosen in ihrem ehemaligen Kolonialstaat auch forschend und bewahrend tätig waren. Die Berliner Archäologen kauften Ende des 19. Jahrhunderts drei Papiermodelle auf, die von den berühmten Flachreliefs von Angkor Wat abgenommen wurden. Die davon abgegossenen Reliefplatten wurden in einen 1:1-fotografierten Fries eingereiht.

Der deutsche Fotograf Jaroslav Poncar betrat mit dem Einsatz einer rollbaren Slit-Scan-Kamera dabei Neuland in der Fototechnik. Die Besucher genießen es. Aber auch, dass hier ein realer buddhisti-

scher Mönch aus Kambodscha seine Räucherstäbchen abbrennt, Zeuge einer Kultur, die trotz aller Kriege und Krisen bis heute tradiert wird, all das trägt zum runden Ganzen dieser Ausstellung bei. Die Ausstellung geht anschließend nach Berlin, dann ins Rietbergmuseum Zürich.

Heidrun Wirth

» Bis 9. April. Öffnungszeiten bis 7. Januar: So, Mo und Do 9-19 Uhr, Di und Mi 9-21 Uhr, Fr und Sa 9-22 Uhr, an Heiligabend 9-15 Uhr, an Silvester geschlossen. Öffnungszeiten ab 8. Januar: Di und Mi 10-21 Uhr, Do-So 10-19 Uhr. Infos im Internet: www.bundeskunsthalle.de



Eine Darstellung des Gottes Brahma aus Angkor, wo der aus Indien stammende Hinduismus zur Weltkultur heranreifte.